

EZB sieht kaum Probleme

BANKEN DURCHLEUCHTET Institute erfüllen die Anforderungen

Die meisten europäischen Großbanken können nach der Überprüfung durch die EZB aufatmen. Von den 122 durchleuchteten Instituten hätten nur rund zehn weniger Kapital als von der EZB gewünscht, sagte die oberste EZB-Bankenaufseherin Danièle Nouy am Rande einer Branchenkonferenz in Frankfurt.

Alle deutschen Geldhäuser erfüllen die von der EZB vorgegebenen Mindestkapitalquoten, wie zwei mit den Zahlen vertraute Personen der Nachrichtenagentur Reuters sagten. „Sie haben keine Probleme“, sagte einer der Insider.

Die EZB hat die Banken und deren Geschäftsmodell in diesem Jahr im Rahmen des sogenannten „Supervisory Review and Evaluation Process“ (SREP) ausführlich unter die Lupe genommen.

Mindestkapitalquoten

Anschließend hat sie den Geldhäusern neue Mindestkapitalquoten vorgegeben, die allerdings noch nicht final beschlossen sind. Sie können im Extremfall dazu führen, dass Banken mehr Kapital aufnehmen oder sich aus bestimmten Geschäften zurückziehen müssen.

Im Schnitt werden die Mindestkapitalquoten der Banken



Insgesamt 122 Geldhäuser in Europa wurden überprüft

nach dem SREP um 0,3 Prozentpunkte angehoben, wie Nouy sagte. Hinzu kämen höhere Anforderungen durch die schrittweise Umsetzung der härteren Basel-III-Regeln von 0,2 Prozentpunkten.

Bei den rund zehn Banken, die das von der EZB vorgegebene Kapitalniveau derzeit noch nicht erreichen, erwartet die Französin keine großen Probleme. „Die große Mehrheit von ihnen wird es

(das Kapitalniveau) haben, wenn sie Gewinne aus dem laufenden Jahr einbehält.“

Die deutschen Geldhäuser und die Bundesbank haben kritisiert, die Festlegung der Mindestkapitalquote durch die EZB sei nicht transparent genug.

Die Banken bekommen ihre Einstufung in einem Gespräch mit den Aufsichtsbehörden zwar erläutert. Im Detail können sie das Zustandekommen ihrer

Quote aber nicht nachvollziehen. Zahlreiche deutsche Institute wünschen sich zudem eine längere schriftliche Begründung ihrer Benotung.

Nouy signalisierte Entgegenkommen. „Es gibt Raum, um die SREP-Quoten besser zu erklären.“ Vor der nächsten Festsetzung der Quote im kommenden Jahr werde es Workshops geben, in denen die EZB ihr Vorgehen genauer erkläre.

LPBC plant „Business Ball“

Der Luxembourg-Poland Business Club (LPBC) hat am Montagabend im Rahmen der Jahreshauptversammlung einen neuen Vorstand gewählt. Präsident bleibt Artur Sosna. Vizepräsident wird Adam Tymofiejewicz. Mitglieder sind Iwona Pawelec und Grzegorz Peczkowski. Alle drei Jahre wird neu gewählt.

Neu im Beratungsgremium des Clubs (Advisory Board) ist Kamil Kliniewski, der polnische Investor hinter den „Meng Drogerie“-Geschäften. Ebenfalls in dem beratenden Gremium vertreten sind beispielsweise John Parkhouse, Managing Partner von PwC Luxembourg, und Frauke Carola Oddone, Partner bei KPMG Luxembourg.

Der LPBC zählt insgesamt 28 Unternehmen und 50 Privatleute zu seinen Mitgliedern. Der Club setzt auf Partnerschaften und auf Netzwerke, um die Geschäftsbeziehungen zwischen Luxemburg und Polen weiter zu fördern. Er beteiligt sich an den „Luxembourg Internet Days“ und an der „Polish and CEE Private Equity Conference“ in Warschau.

Für 2016 hat der LPBC eine große Veranstaltung geplant, einen „Summer Business Ball“. Eingeladen werden soll jeder, der Rang und Namen hat, insgesamt 250 Personen. Stattfinden soll die Veranstaltung am 16. Juni im Cercle Cité Luxembourg. Dabei soll es einerseits um das Knüpfen von Geschäftsbeziehungen und andererseits um die Finanzierung einer wohltätigen Organisation gehen. cm

Jean Asselborn receives recommendations from ASEF journalists

CRISIS REPORTING Conclusions drawn from the Colloquium in Luxembourg



Journalists from European and Asian countries had gathered to discuss a wide range of topics

Conclusions from the 10th ASEF Journalists' Colloquium on „Crisis Reporting: The Role of Asian and European Media“ were presented to Jean Asselborn.

During crisis reporting, whether in Asia or in Europe, the role of any state and its foreign policies play important roles.

The government is one of the first information sources for the media and this information has both national and international impact. This point was closely examined during the 10th ASEF

Journalists' Colloquium on Crisis Reporting, which gathered about 38 practicing journalists and media experts from 33 countries in Luxembourg.

„Communication is an important pillar of Luxembourg's humanitarian strategy. As a reaction to the communication gaps experienced in the Haiti response in 2010, Luxembourg decided to develop a communication module called emergency.lu. This project is addressing the challenge of worldwide rapid response capacity and preparedness for humanitarian emergencies by provi-

ding a solution to speedily fill the communication gap after a disaster“, said Romain Schneider, the Minister for Development Cooperation and Humanitarian Action in Luxembourg, who was the keynote speaker at the Colloquium. „This Colloquium provided an opportunity to deliberate and analyse different approaches, skills and tools used in crisis reporting from Asian and European perspectives“, noted Ambassador Zhang Yan, Executive Director, ASEF.

Some of the discussion highlights of the event were based on

journalists' experiences from the field during disasters such as the Himalayan Quake in Nepal, the Fukushima nuclear disaster in Japan or the refugee crisis in Europe. Other sessions of the Colloquium focussed on important aspects that create huge impact in reporting a crisis.

These include: role of social media, reporting for people directly affected by disasters, and long-term reporting of events.

Based on the discussions and conclusions at the Colloquium, ASEF will be publishing the ASEF Media Handbook on Cri-

sis Reporting. This handbook will have practical suggestions for journalists covering catastrophes. The publication is being designed to improve understanding of crisis assessment and response and convey best practices in reporting on different types of crises.

It will provide information about resources and networks that can help improve their understanding of crises and thus strengthen their reporting.

The handbook will be available for free download on ASEF website in early 2016.